

Gewinn wird beim Land eingeklagt

Neuer Wirbel in der Glücksspiel-Branche: Jene Spielautomaten-Aufsteller, die ihre Konzession verlieren, wenden sich mit einer saftigen Schadenersatzklage an das Land.

Der Aufschrei der steirischen „Automatenkönige“ war gewaltig, als im Frühjahr die Vergabe der drei neuen Glücksspiel-Konzessionen über die Bühne ging. Viele alteingesessene Größen der Branche gingen dabei nämlich leer aus. Mit Konzessionen beteiligt wurden drei Firmen: die **Novomatic AG** sowie die **Panther Gaming Enterprise AG** von Ex-Landesrat **Herbert Paierl** und die **PA Entertainment & Automaten AG** von **Helmut Polanz**. Sie dürfen künftig je 337 Spielautomaten betreiben. Rund 3500 alte Automaten werden hingegen mit Jahresbeginn 2016 illegal.

Damit wollen sich die Unterlegenen nicht abfinden. Denn sie hatten vom Land eine zeitlich unbefristete Konzession – da wollen sie nicht einsehen, dass dies nachträglich per Gesetz beendet werden kann. Zwar hat der Verfassungsgerichtshof am Beispiel des Bundeslandes Wien bereits sämtliche Klagen und Beschwerden abgewiesen und das neu erlassene Glücksspielgesetz für rechtmäßig erklärt.

Doch die rebellischen Automaten-Bosse planen in der Steiermark einen neuen Ansatz: Wenn sie schon die Automaten aufgeben müssen, dann soll ihnen das Land die entgangenen Gewinne ersetzen.

„Wir sehen den Vorgang als Enteignung und fordern daher namens unserer Mandanten eine angemessene Entschädigung“, bestätigt der Grazer Rechtsanwalt **Andreas Kaufmann** von der Kanzlei **Daghofer Kaufmann Lausegger**. Er vergleicht die Situation mit den Trafiken: Auch dort gehe es um Suchtprobleme,



Klage: **Anwalt Kaufmann** KK

Die neue Konzessionsvergabe zum Kleinen Glücksspiel sorgt nach wie vor für große Aufregung

APA, FUCHS, KANIZAJ



ERNST SITTINGER

CHEFETAGE

auch dort nehme der Staat Steuern ein – dennoch sei die Branche nicht auf drei Betreiber pro Bundesland beschränkt.

Auftraggeber der Schadenersatzklage sind vorerst einige Betreiber rund um den Zeltweger **Ferdinand Duschek**. Der hatte bisher sogar damit gedroht, seine Automaten trotz Verbot auch im nächsten Jahr weiterzubetreiben. Damit hätte er freilich, wie ähnliche Versuche in Wien gezeigt haben, die sofortige Beschlagnahme der Geräte riskiert.

Im Hintergrund laufen nun auch Gespräche, um möglicherweise eine gemeinsame Klage der aus rund 150 Firmen beste-

henden Branche bzw. der Fachgruppe in der Wirtschaftskammer anzustrengen. Auf eine exakte Forderungssumme will sich zwar noch niemand festlegen, es geht aber jedenfalls um nicht unerhebliche Beträge.

Denn die Gewinne in der Branche dürften in der Vergangenheit enorm gewesen sein. Mit bis zu 5000 Euro Gewinn pro Automat oder 60.000 pro „Spielstätte“ könne man rechnen, sagen Insider – pro Monat, wohlgemerkt. Auch wenn diese Zahlen für steirische Verhältnisse wohl zu hoch gegriffen sind, geht es doch um lukrative Geschäfte, was auch die Heftigkeit der Gegenwehr verständlich macht.

Nach der alten Regel werden die bestehenden Automaten derzeit mit 1000 Euro monatlich besteuert, wovon 670 Euro ans Land und 330 an die Gemeinden fließen. Die Aufsteller argumentieren, dass bundesweit durch die neuen Betreiberverbote bis zu 15.000 Arbeitsplätze verloren gingen. Zum Spielerschutz bekenne man sich auch bei den Kleinen, heißt es – man sehe aber nicht ein, wieso dieser Schutz ausgerechnet durch die Be-



PG-Präsident Herbert Paierl



PG-Aufseher Franz Krainer

schränkung auf drei Lizenznehmer gewährleistet werden könne.

Gespielt werden darf künftig nur mehr in Salons. Mitarbeiterschulung, Zutrittskontrollen und Spielerschutz sind exakt zu dokumentieren. Unbefristet sind die neuen Konzessionen übrigens nicht mehr – man hat gelernt und sie nur für zwölf Jahre ausgegeben.

Die Vergabe selbst soll im Herbst der Landesrechnungshof prüfen, das hat im Landtag die **KPÖ** beantragt. Immerhin gibt es Verbindungen in die Landespolitik und bei allen drei Firmen auch eine gewisse organisatorische Nähe zum Novomatic-Konzern,

was natürlich Zufall sein kann. Kanzlersprecher **Hannes Reichmann** weist jeden Verdacht ausdrücklich von sich – Panther Gaming und PA Entertainment seien unabhängige Firmen.

Das ist formal korrekt. Doch bei Panther Gaming (PG) firmiert **Christian Gernert** als Vorstand und Alleineigentümer. Er war bis 2013 Vorstand der **Admiral Casinos** (die im Alleineigentum der Novomatic stehen). Und PA-Chef **Helmut Polanz** ist seit Jahren Mietkunde der Novomatic.

Auch über seine Frau (bis 2012 Admiral-Geschäftsführerin) und einen gemeinsamen Firmenstandort in Graz-West ist er mit dem Novomatic-Konzern verbunden.

Bei PG Enterprise wird der Aufsichtsrat vom früheren steirischen Wirtschaftslandesrat **Herbert Paierl** geführt – er gilt als eigentlich mächtiger Mann des Unternehmens. Sein Stellvertreter ist der Grazer Rechtsanwalt **Franz Krainer**, Sohn von Ex-ÖVP-Landeshauptmann **Josef Krainer**. Im PG-Aufsichtsrat sitzt auch der frühere SPÖ-Bezirkshauptmann von Bruck/Mur, **Jörg Hofreiter**.